

Mieten-Debatte

Fortsetzung folgt...



Dass unsere Studie [«Mieten und Mythen»](#) in der politisch aufgeheizten Vorwahlzeit für heftige Reaktionen sorgen würde, war zu erwarten. Der Studienautor Marco Salvi nimmt im Blog Stellung zu den häufigsten Vorwürfen an unserer Publikation: Warum die Leerwohnungsquote zwar tief, aber nicht dramatisch ist. Warum der Einkommensanteil für Wohnzwecke als langfristig konstant bezeichnet werden kann. Und weshalb Wohnbaugenossenschaften im Vergleich zu privaten Bauträgern nicht so sparsam mit dem Bodenverbrauch umgehen, wie gemeinhin gesagt wird. Fortsetzung folgt...

[Die Mietendebatte geht weiter](#)

Podcast «Think dank!»

Podiumsdiskussion zur Studie «Mieten und Mythen»



Die tiefen Leerwohnungszielfern in den grossen Schweizer Städten beunruhigen viele Mieterinnen und Mieter: Sogenannte «bezahlbare» Wohnungen sind rar, die Mietpreise steigen. Wohneigentum ist für viele unerschwinglich geworden. Immer lauter wird nach Eingriffen in den Wohnungsmarkt verlangt. Anlässlich der [Medienkonferenz zur Avenir-Suisse-Studie «Mieten und Mythen»](#) diskutierten der grüne Zürcher Finanzvorstand Daniel Leupi, Wohnbaugenossenschafts-Präsident Andreas Wirz, Mobimo-CEO Daniel Ducrey mit Marco Salvi. Unter der Leitung von Marc Lehmann ging das Quartett der Frage nach, welche Massnahmen gegen das knappere Wohnungsangebot zu ergreifen sind.

[Steuern wir auf eine Wohnungsnot zu?](#)

Interview zur Gesundheitspolitik

«Wir müssen weg vom Kostenfokus und hin zur Qualitätsdiskussion»



Diese Woche hat Jérôme Cosandey im Schweizer Paraplegikerzentrum Nottwil das Einstiegsreferat zu einer Veranstaltung unter dem Titel «Wie gelingt die Trendwende im Gesundheitssystem?» gehalten. In einem begleitenden Interview prognostizierte unser Gesundheitsspezialist eine Spitzkonzentration aufgrund des Fachkräftemangels. Die «Ambulantisierung» werde zunehmen und immer wichtiger werden. Im Gegensatz zur zentralisierten Intensivmedizin brauche es dezentrale Notfalllösungen.

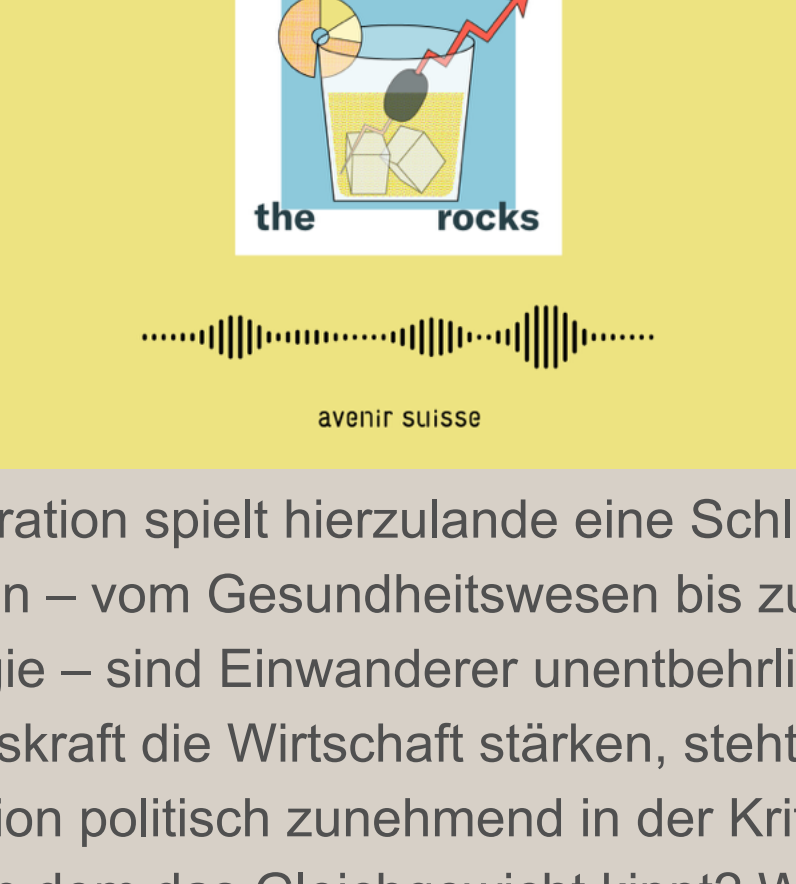
[«Wir müssen weg vom Kostenfokus und hin zur Qualitätsdiskussion»](#)

Die Zahl



Auch wenn die Strompreise in der Schweiz für gebundene Kunden im nächsten Jahr erneut steigen, ist die Belastung der Haushaltsbudgets in der Schweiz geringer als in anderen Ländern. Pro Monat gibt ein Haushalt durchschnittlich 2% oder 118 Fr. seines Einkommens für Strom aus (2022). In Frankreich sind es 3,7%, in Italien 4%, in Österreich 4,2% und in Deutschland 5,4%. (SIS)

Podcast «Eco on the Rocks»



Die Arbeitsmigration spielt hierzulande eine Schlüsselrolle. In vielen Branchen – vom Gesundheitswesen bis zur Hochtechnologie – sind Einwanderer unentbehrlich. Obwohl sie mit ihrer Arbeitskraft die Wirtschaft stärken, steht die Erwerbsmigration politisch zunehmend in der Kritik. Gibt es einen Punkt, an dem das Gleichgewicht kippt? Wie viel Zuwanderung trägt die Schweiz? Beat Kappeler, Peter A. Fischer und Patrick Leisibach diskutieren über deren ökonomische Bedeutung, die damit verbundenen Fragen sowie die Notwendigkeit von Reformen in der Migrationspolitik.

[Was wäre die Schweiz ohne Migration?](#)

Vorschau

«Grenzenlos innovativ»



Das mit der Zuwanderung verbundene Bevölkerungswachstum beunruhigt nicht mehr nur die politische Rechte, sondern zunehmend auch Exponenten der Linken. Einerseits ist der polarisierte Diskurs geprägt von legitimen Sorgen und Befürchtungen, andererseits fehlen sachliche Argumente und Zahlen. Ein besseres Verständnis der vielfältigen Aspekte der Erwerbsmigration ist mehr denn je gefragt. In einer neuen Studie unter dem Titel «Grenzenlos innovativ» zeigt Patrick Leisibach auf, wie abhängig die Innovationskraft der Schweiz vom Arbeitseinsatz der Ausländerinnen und Ausländer ist. Unsere neueste Analyse wird nächste Woche publiziert und steht ab Donnerstag zum Download bereit.

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Wohnungsmarkt: Auch diese Woche sind zahlreiche Reaktionen zur Avenir-Suisse-Studie [«Mieten und Mythen»](#) erschienen. Der [«Nebelspalter»](#) erklärte, sie «lege die Widersprüche in der Argumentationslinie der Linken offen». Für Studienautor Marco Salvi sei klar: Wären Wohnbaugenossenschaften die ideale Lösung, müssten sie nicht staatlich gefördert werden.

In mehreren CH-Media-Blättern (z.B. [«Solothurner Zeitung»](#)) wurde über einen von Sozialdemokraten und Grünen geplanten Antrag auf eine Sondersession zum Thema Mieten berichtet. Geplant seien Debatten zu verschiedenen Vorstössen, die darauf abzielen, Mieterhöhungen zu verhindern. Ob diese mehrheitsfähig sind, sei allerdings zu bezweifeln. Avenir Suisse warne davor, noch weiter in das bestehende Mietrecht einzugreifen.

Sukkers erhielt unsere Studie von Ursina Kubli, Immobilienexpertin bei der Zürcher Kantonalbank. In einem Interview mit [SRF News](#) bezeichnete sie den durchschnittlichen Anteil der Mietkosten als nicht ausserordentlich hoch, wie es auch unsere neueste Studie «Mieten und Mythen» dargelegt habe.

[«Anteil an Günstig-Angeboten schrumpft auf drei Prozent»](#), hat der «Sonntagsblick» vermeldet. Auch wenn der Schweizer Mieterverband vor dem Einschlag einer «sozialen Bombe» warne und der oberste Zürcher Stadtmann eine Kündigungswelle befürchte, habe Avenir Suisse mit der neuen Studie aufgezeigt, dass der Immobilienmarkt funktioniere und eine nachhaltige, landesweite Verteuerung der Mieten nicht zu erwarten sei.

Berufliche Vorsorge (BVG): Die [«Neue Zürcher Zeitung»](#) berichtete über die Empfehlung der BVG-Kommission an den Bundesrat, den Mindestzinssatz auf 1,25% anzuheben. Aus liberaler Sicht stelle sich die Frage, wieso der BVG-Mindestzins politisch festgelegt würde, denn die Renditen auf dem Kapitalmarkt liessen sich nicht politisch verordnen. Für Jérôme Cosandey halten sich aber die Schäden, die aus dem politisch festgelegten BVG-Mindestzinssatz resultieren, in Grenzen. Schlimmer sei es, dass der BVG-Mindestumweltsatz politisch definiert werde. Doch die Pensionskassen reizten das System zumeist nicht aus und seien gewillt, wenn möglich höhere Verzinsungen zu gewähren.

Arbeitsmarkt: Mehrere Onlinemedien (z.B. [«ZüriToday»](#)) thematisierten den aktuellen Arbeitskräftemangel und dessen Einfluss auf Praktikumsstellen. Patrick Leisibach erklärte, die Machtverhältnisse auf dem Arbeitsmarkt würden sich zugunsten der Arbeitnehmer verschieben. Dies werde sich auch auf dem Praktikumsmarkt bemerkbar machen. Mittelfristig sei es möglich, dass sich Trainee-Programme anstelle der klassischen Praktikumsstellen durchsetzen.

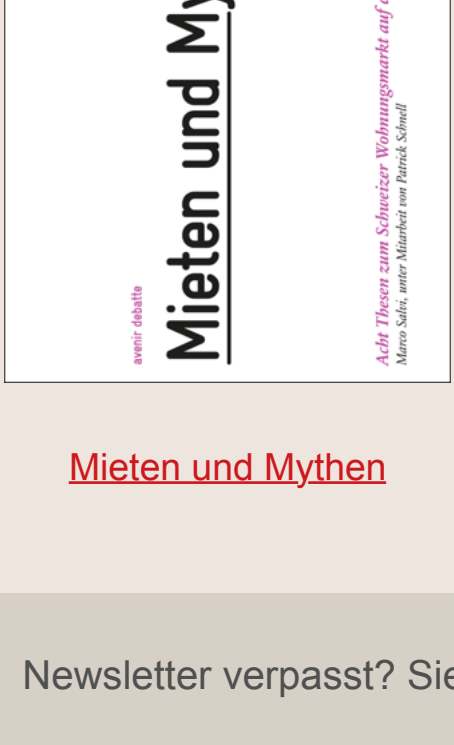
Gesundheitswesen: [«Fünf Vorschläge für tiefere Krankenkassenprämien»](#) überschrieb die «Handelszeitung» ihren Beitrag zu den steigenden Prämien. Jérôme Cosandey schlug vor, die kantonalen Spitalisten abzuschaffen und durch national gültige Qualitätskriterien zu ersetzen. So müssten sich Kliniken spezialisieren, und teure, redundante Strukturen könnten reduziert werden.

Medienpolitik: In einem umfangreichen Beitrag thematisierte die [«Neue Zürcher Zeitung»](#) die kürzlich lancierte SRG-Initiative, die eine drastische Senkung der Beiträge verlangt. Verwiesen wurde im Artikel auch auf die Studie [«Eine Medienpolitik für das digitale Zeitalter»](#) von Avenir Suisse, die unter anderem eine Klärung der zukünftigen Rolle der SRG gefordert hat.

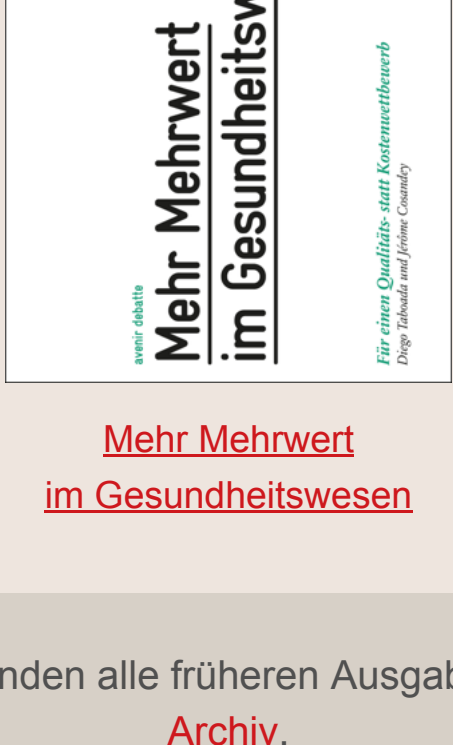
Steuerliche Progression: Die [«Schweiz am Wochenende»](#) berichtete über den Antrag mehrerer Bündner Grossratsmitglieder auf Steuersenkungen für Familien und Fachkräfte. Darin wurde Bezug genommen auf die Avenir-Suisse-Studie [«Warme Progression»](#), in der Lukas Rühli und Mario Bonato eine schlechende steuerliche Mehrbelastung für Haushalte von 800 Mio. Fr. berechnet haben.

Subventionen: Über die widersprüchliche Subventionspolitik in der Schweiz schrieb Felix Schläpfer in einer Sonderausgabe des «Schweizer Monat». Durch diese Inkonsistenzen untergrabe der Bund seine eigenen offiziellen Ziele. In ihrer Publikation [«Die Schweiz – das Land der Subventionen»](#) habe Avenir Suisse ausgerechnet, die vom Bund gewährten Steuererleichterungen würden sich aktuell auf ca. 0,5 Mrd. Fr. belaufen.

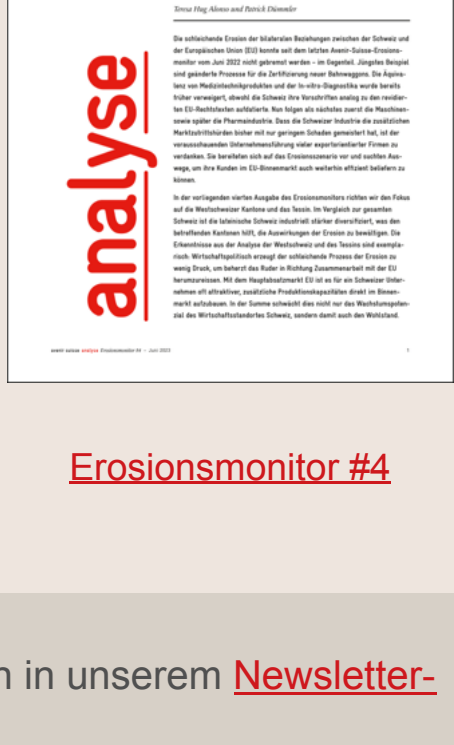
Unsere aktuellen Publikationen



Mieten und Mythen



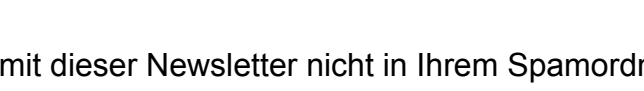
Mehr Mehrwert im Gesundheitswesen



Erosionsmonitor #4

Newsletter verpasst? Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).

Der verantwortungsvolle Umgang mit Ihren Personendaten ist der Stiftung Avenir Suisse wichtig. Wir haben deshalb entsprechende Massnahmen zu deren Schutz ergriffen. Per sofort gilt unsere [neue Datenschutzerklärung](#). Sie informiert Sie insbesondere transparent über unseren Newsletterversand sowie Ihre Rechte.



© Avenir Suisse, Puls 5, Glessenerstrasse 18, 8005 Zürich, Schweiz, [avenir-suisse.ch](#)

[Über uns](#)

[Datenschutzerklärung](#)
Warum Sie diesen Newsletter bekommen

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamordner landet, fügen Sie [kommunikation@avenir-suisse.ch](#) Ihrem Adressbuch hinzu.

Avenir Suisse - Puls 5 - Glessenerstrasse 18 - 8005 Zürich, Schweiz
[Abonnement verwalten](#)